



Léo, Burkina Faso 10.10.-19.10.24

Auch wenn sich die Einsatzorte nicht stark verändern, ist trotzdem keine Mission gleich wie die Vorherige. Dieses mal stand die Brustrekonstruktion im Vordergrund. Zusammen mit der Firma Motiva, vertreten durch den Inhaber und CEO JJ Chacon, welche uns die Implantate für die Rekonstruktionen spendete, einem begeisterten Gesundheitsminister von Burkina Faso und einem Videografen, gelang uns ein weiterer Schritt zur verbesserten rekonstruktiven Chirurgie nach Mammaresektionen bei Brusttumoren. Die kurzen Impressionen der Teammitglieder verraten noch viel mehr über das wie, wo und warum unseres Einsatzes.



Eindruck der Administration: Manuela Solenthaler

Zusammenarbeit mit Dritten und die Abhängigkeit: Die Vorbereitungen sind erledigt und nun gehts los auf die Reise nach Léo für eine Brustrekonstruktions Mission.

Von der Firma Motiva bekamen wir eine grosszügige Spende an Brustprothesen und Expander. Der Chef der Firma Motiva, JJ Chacon, hat uns auf diesem Einsatz in Léo besucht und uns 3 Tage lang bei der Arbeit begleitet.

Das Team ging gut vorbereitet auf die Reise, leider kamen unsere Koffer nicht mit uns in Ouagadougou an, was uns doch einen leichten Schreck einjagte. Denn was machen wir ohne unser Material und ohne Medikamente? Nachdem wir die notwendigen Papiere für das fehlende Gepäck ausgefüllt hatten, gings los nach Léo. Leider dauerte es dann noch ganze 6 Tage, bis wir alle unsere Koffer hatten, in denen der Fahrer unermüdlich zwischen Léo und Ouagadougou (167 km ein Weg) hin und her fuhr, bis alles Gepäck da war.

Dank der guten Unterstützung von der Clinique Dr Sedogo und deren Personal konnten wir die Arbeit dennoch aufnehmen. Sie stellten uns Material und Medikamente zur Verfügung.

In der Triage sahen wir 17 Patienten-/innen, davon ein Kind mit Vernarbungen am Kopf und eine Frau mit einem Tumor hinter dem Ohr. Die 15 Frauen für eine Brustrekonstruktion wurden bereits gut von Prof. Nagy Zongo aus Ouagadougou vorselektioniert. Er hat uns alle Operationstage im OP unterstützt und begleitet.

Trotz fehlendem Material konnten wir 12 Patientinnen an der Brust operieren ebenso das Kind und die Frau mit dem Tumor beim Ohr. Insgesamt ergaben sich so knapp 42 Stunden Operationszeit und knapp 55 Stunden Anästhesiezeit.



Eindruck von technischem Operationsassistent: Sebastian Gilliand

Die Sonne steht hoch, brennt erbarmungslos auf das Land, die Luft schwer und trocken. Schweissperlen glänzen auf den Armen und der Stirn der Bäuerin. Ihr Gesicht ist konzentriert, während sie das Wasser aus dem Brunnen pumpt. Leicht abseits des Spitals, ein Stück hinter der staubigen Strasse, hört man nur das Knarzen der alten Mechanik. Burkina Faso, Leo. Es könnte eine andere Zeit sein.

Vor Jahrzehnten war es Alltag, es ist es noch heute. So funktioniert auch das Spital. Hier im Operationsaal, wo das Material knapp ist, das Equipment alt. Und doch bieten sie die bestmögliche Medizin an. Diesmal waren wir mehr denn je auf dieses Wissen angewiesen. Unser Gepäck ist nicht angekommen. Der Flughafen, endlose Warterei vor einem leeren Band, das ruhig seine Runden dreht. Es stellte sich heraus, unser Material bleibt in Istanbul.

Ohne das spezielle Equipment hätten wir verloren sein können. Doch durch die Zusammenarbeit mit den lokalen Mitarbeitern wird das Unmögliche möglich gemacht.

Wir führen rekonstruktive Lappenchirurgie durch, improvisieren, arbeiten mit dem, was vorhanden ist. Auf der einen Seite moderne Implantate von Motiva, auf der anderen Seite

Operationsabdeckungen, die aus einer anderen Zeit zu stammen scheinen. Alte Instrumente, die wie Relikte wirken. Doch in dieser Kombination entsteht etwas. Selbst ohne Mikroskop, aber mit dem nötigen Geschick, schaffen wir eine Brustrekonstruktion, einen freien Lappen, der sich anpasst, funktioniert.

Die Welt, unsere Welt, dreht sich zu schnell. So schnell, dass wir kaum hinterherkommen. Aber hier, in Burkina Faso, verläuft alles langsamer. Und morgen wird die Bäuerin wieder dort stehen, in der Hitze, das Wasser pumpen, wie sie es immer getan hat.





Eindruck von technischer Operationsassistentin: Livia Hofstetter

Nach einem herzlichen Empfang durch das Klinikpersonal, einem leckeren Abendessen und einer erholsamen Nacht durfte ich als Übersetzerin in der Anästhesiesprechstunde mithelfen. So lernte ich dieses Mal unsere Patientinnen und die geplanten Eingriffe schon vor der OP kennen, was für mich sehr spannend war. Die Vorfreude und Dankbarkeit über die bevorstehende Behandlung konnte man in ihren Augen ablesen. Dafür bin ich hier, sind wir hier!

In der Zwischenzeit kümmerte sich Sebastian mit einheimischen OP-Mitarbeitern um das OP-Material und stellte mit Material vor Ort Instrumentensets zusammen, suchte benötigtes Naht- und Verbandsmaterial und bereitete den OP vor.



Die Herausforderung, mit einem komplett zusammengewürfelten Team aus Einheimischen und Interplast-Mitgliedern, manche davon ohne Missionserfahrung, ist uns wieder einmal perfekt gelungen. Jeder hat seinen Teil beigetragen und bis zum Ende der Woche konnten wir so ein beachtliches OP-Programm realisieren.

Die extrem gute Zusammenarbeit zeigte sich dann an unserem Abreisetag noch einmal, als wir alle zusammen wieder im OP standen und bei einem grossen Bauchtumor dem einheimischen Team helfen konnten.

Eindruck Videograf/Dokumentation: Patrick Eich

An einer humanitären Mission in Burkina Faso teilnehmen zu dürfen verändert dich. Wenn du einmal da warst, wirst du nicht mehr derselbe Mensch sein. Es macht etwas mit Dir; es verändert Dein Weltbild. Du wirst demütig, bescheiden, anerkennst, welche Privilegien du hast, wie gut es Dir auf Deinem Kontinent geht.

Die Freundlichkeit, die Dir von den „Burkinbé“, den „aufrechten Menschen“ entgegen gebracht wird, ist herzerwärmend und ansteckend. Es wird Dir bewusst, was wahres Glück bedeutet und dass Materielles überbewertet wird.

Ich hatte das Glück, mich auf meiner zweiten Mission näher mit wichtigen Menschen ausserhalb der Klinik über die Probleme und Bedürfnisse im Land unterhalten zu dürfen.

Für den Chef eines Dorfes ist es ein grosses Glück, die Clinique Sédogo in Léo in seiner Nähe zu haben: Von Geburtskomplikationen, über die allgegenwärtige Malaria bis hin zur Krebsbehandlung - wo sonst könnten gesundheitliche Probleme besser und zahlbar behandelt werden also dort



Beim „Chef du tradition“, der ethischen Instanz des Kantons Sissili, thematisierte ich das Thema Plastik. Verschmutzte Strassen, Plätze und Seen. Häufig notdürftig aufgetürmt und verbrannt, weht entstandener Mikroplastik durch die Luft, gelangt in den Boden und so wieder in die Nahrungskette. Krankheiten sind vorprogrammiert!



In einem ersten Schritt, so der Chef, geht es darum, in Zusammenarbeit mit dem Bürgermeister und dem Gouvernement überall Mülleimer zur Plastiksammlung zu installieren. Danach muss der Sammelplastik-Kilopreis erhöht werden, ehe die ersten Rezyklier-Firmen aus Alt-Plastik Neues herstellen können. Funktionierende Kreislaufwirtschaft bleibt ein Prozess, der noch einige Voraussetzungen benötigt und Zeit in Anspruch nehmen wird.



Bis dahin wird medizinisches Personal aus Deutschland und der Schweiz unermüdlich und regelmässig in Léo operieren. Im Sinne der Nachhaltigkeit auch immer mit lokalen Ärzten und Pflegern, um diese so zu schulen, dass sie die Eingriffe alleine stemmen können.

Diese Einsätze/Missionen sind allerdings nur dank Spenden möglich. Spenden, die ausschliesslich und gezielt für Material eingesetzt werden.

Die Menschen hinter Interplast Schweiz stellen ihre Freizeit in den Dienst um anderen zu helfen. Sie retten Leben oder machen dieses für Betroffene wieder lebenswert.

Hilfe, die ankommt! Unterstützen Sie Interplast Schweiz!

Eindruck Assistenzärztin: Annette Rovina

Frau D. steht vor uns, ihre untere Körperhälfte mit einem Tuch bedeckt. Sie presst die Lippen zusammen und wirkt sichtlich nervös. Sorgfältig zeichnen wir die geplante Schnittführung für die Brustrekonstruktion mithilfe einer gestielten Lappenplastik auf der Vorder- und Rückseite ihres Brustkorbs ein. Danach fertigen wir zur Dokumentation Fotos aus verschiedenen Blickwinkeln an.

Als sie auf dem Operationstisch liegt, schaut sie mich mit grossen Augen an, nimmt meine Hand und sagt: „Das wird gut, ich vertraue euch.“ Dieser Satz berührt mich – denn Vertrauen ist das Fundament unserer Arbeit bei Interplast. Vertrauen darauf, dass die Organisation funktioniert, die herausfordernden Operationen gelingen und jeder im Team in seinem Fachbereich sein Bestes gibt. Dieses Vertrauen wächst über kulturelle Grenzen hinweg, getragen von einem gemeinsamen Ziel.

Eindruck Anästhesiepflege: Anna Krebs

Leo 2024. Was war mein Highlight oder wer? Die beeindruckende Kompetenz, Leistung und Ausdauer aller Beteiligten oder doch das große Engagement und die positive Energie des Teams? Vielleicht die harmonische Zusammenarbeit mit dem dortigen Personal und die Liebenswürdigkeiten der Burkinabe? Am Ende war es ein Mann der nicht im operativen Geschehen mitgewirkt hat. Mich hat der Mitarbeiter der kleinen Klinik beeindruckt, der stoisch und unermüdlich den ganzen langen Tag alle Kittel und Tücher für den OP, in unseren Breitengraden alles nur Einmalmaterial, und die Kleidung für das Personal gebügelt hat. Ein Rädchen im großen Ganzen, am Rande und doch so wichtig





und mit Stolz. So war er für mich auch ein Symbol für die generelle Freude aller an der gemeinsamen Arbeit im interdisziplinären Team. In diesem Sinne: Un grand merci à tous.

Eindruck Anästhesist: Sven Hollaender



Für mich war es der erste Einsatz dieser Art und eine gewisse Nervosität war auf jeden Fall vorhanden. Nach einer anstrengenden Anreise kam ich um 5:00 morgens in der Hauptstadt (Ougadougou) an. Nach weiteren 3 Std. erreichte ich den Zielort Leo und das dort befindliche kleine Krankenhaus.

Am selben Tag begannen wir die Patienten zu triagieren. Leider hatte die Fluggesellschaft das Gepäck, mitsamt unserer medizinischen Ausrüstung, in Istanbul vergessen. Nach kurzer Rücksprache mit den Kollegen vor Ort und Sichtung des

verfügbaren medizinischen Materials, konnten wir glücklicherweise wie geplant mit den ersten Operationen am nächsten Tag starten.

Wir begannen mit einem 2jährigen Kind, welches eine große narbige Veränderung im Bereich des Gesicht-Haaransatzes hatte. Natürlich waren die Eltern sehr aufgeregt und in Sorge, ob alles gut verlaufen würde. Nach ca. 2Stunden OP-Zeit war alles geschafft und die glücklichen Eltern konnten ihr Kind wieder in die Arme schließen.

Aus anästhesiologischer Sicht verliefen die weiteren Eingriffe ohne große Probleme auch dank einer guten Unterstützung vor Ort, die geprägt war von hoher Leistungsbereitschaft und Empathie.



Am letzten Tag wurde es dann doch nochmal aufregend. Als alle schon an den Heimflug dachten, wurde der Anästhesie noch ein Notfall angekündigt, welcher aber am Ende auch gut versorgt werden konnte.

Fazit: Eine anstrengende, aber sehr erfüllende Woche in einem großartigen Team.

Eindruck & Schlusswort Präsident Interplast und plastischer Chirurg: Volker Wedler

Mit einer schönen Geschichte im wahrsten Sinne des Wortes «Geschichte» schreiben.

Sie erinnern sich aus den letzten Einsatzberichten, dass wir die Aufmerksamkeit für die Behandlung des Brust Krebs in Mali und Burkina Faso verbessern wollen. Dafür gab es bereits Meetings für die lokalen Kolleginnen und Kollegen in Bamako und Ouagadougou um Weiterbildungen in der Diagnostik, Chirurgie und Nachbehandlung zu geben. Ein jährliches Symposium, dass alle Bereiche abdecken soll, wird jeweils im Juni des laufenden Jahres geplant. In unserem diesjährigen Einsatz konnten wir in Leo in Zusammenarbeit mit Prof. Zongo, der die Verbindung zur Universität, zu Patienten und zu den anderen Kollegen sicherstellt, Brustrekonstruktionen mit Eigengewebe, angleichende Brustverkleinerungen der Gegenseite, Rekonstruktionen des Nippel-Warzenhofes,



Explantationen der vor 1 Jahr eingebrachten Expander und Ersatz durch Silicon Prothesen oder Eigengewebe uvm., operieren. Und: wir konnten die erste Brustrekonstruktion mit einem Bauch-Haut-Fett-Lappen unter mikrochirurgischen Bedingungen (sog. DIEP-Flap) in Burkina Faso durchführen.

Ich bedanke mich bei unserem Koordinator Omar, bei Prof. Zongo und meinem Team für die brillante Zusammenarbeit, die uns dazu führte, «Geschichte zu schreiben, bzw. zu operieren.

Wenn wir dieses Projekt weiterführen, sehe ich eine grosse Chance für die betroffenen Frauen, eine «dem internationalem Standard» sehr nahe kommende Behandlung gegen den Brust Krebs erhalten zu können:

Meine Bitte, um dieses Projekt weiterführen zu können: Spenden Sie für diesen guten Zweck.

Herzlichst

Volker Wedler (Präsident Interplast-Switzerland)

